

sich albereit spitzen soll, evitiret werden möchte, zum weiteren nachdenken anleitung geben.³ Demnach aber fast kein §, jah keine *Linea* ist, darinnen nicht etwas zu endern vorgefallen:⁴ so^b wird sichs schwerlich mit den *Paralipomenis* oder *Observationibus* thun lassen. Und solten wol leuthe gefunden werden? die^c macht hetten, zu inhibieren dergleichen *versionem*: da man *Luthero* seine *Interpretation* lasset; und selbst eine andere aufsetzet: ob man gleich zu *Zeiten* seiner worte und arth sich gebrauchet. Habens doch viele *privati* ungehindert gethan. Was ihnen nicht dienet, die *versionem Lutheri* zum *fonte* machen und das Hebr. und Gr. *præparieren* wollen, wo nicht gar *præponieren*, das können sie jah vorbey schlagen: oder^d die gantze *systema* ungelesen verbleiben lassen: In hac *martiali tempestate*, werden wir mit der *Edition* nicht eylen: und können noch viele *interim* hinzutragen: und *correcta* besser *corrigieren*: wie uns dan täglich noch viele vorkommt^e. Wir möchten seine gedanken, die er dem *Meyfarto*⁵ nach^f Erfurdts gesandt woll lesen. Wan etwa von ihm der *Meyfartus* erlaubnuß erlangete, uns dieselbe wolverwahrlich *recta* anhero zu schicken; so wolten wir sie nach dem verlesen ihm von hinnen wieder zuschicken: doch alles zu seinem belieben gestellet. Gedachter *Meyfartus* konte es durch die leipziger *Post*^g über *Magdeburg* an uns schicken, wolversieglet, und die aufschrift an uns gerichtet. Gott verhelffe ihm bald zu voriger gesundtheit, daß er *Ecclesia* noch lange mit nutzen vorstehen möge. Wir verbleiben ihm mit *guten gnaden*, stets woll beygethan und gewogen. Brunschwieg, den 17. Aprilis 1638.

MP

Wir haben noch heute, nach seiner und des *Helvici* anleitung, die *harten terminos* der verhartung und verstockung⁶ an unterschiedenen örtern, moderiert: auch in *Psalmis ex bubonibus ranas*⁷ gemacht.

T a *Lies*: besonders – b *Eingefügt*. – c *Folgt* <dergleichen> – d *Folgt* <gar> – e *Lies*: vorkommen – f *Folgt* <Augs> – g *Folgt* <auf>

K Seit sich das Gerücht von der neuen Bibelübersetzung, deren Druck unmittelbar bevorstehe, im protestantischen Lager verbreitet hatte, sah Hz. August d.J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) sich und sein Werk zunehmender Kritik ausgesetzt. Ohne deswegen zunächst auf die Veröffentlichung seiner Arbeit verzichten zu wollen, war er jedoch bereit, die Verbesserungsvorschläge wohlmeinender Theologen zu berücksichtigen und sich mit der *Edition* nicht zu übereilen, wie der vorliegende Brief zeigt.

1 HAB: BA (Bibliotheksarchiv) Hz. August Briefe, Kasten II.8, Nr. 732. Vgl. Anm. 3 u. 380320 K 1.

2 Johann Saubert d.Ä. (s. 380320 K 1) hatte in seinem Brief vom 6. 4. (s. Anm. 1) berichtet, er habe gerade heute „von einem vornehmen ort“ Schreiben – es bleibt unklar im Text, ob eines oder mehrere Schreiben gemeint sind – mit Berichten erhalten, es sei schon früher „durch Meißen vndt Sachsen das Geschrei erschollen, daß E. F. D. vorhabens, der Teutschen version Lutheri, eine andere Teutsche dolmetschung an die seiten zu setzen; darauff schon albereit etzliche an hohen orten die feder gespitzt. etc. werde also das werck, ohne öffentlichen widerstand, nit am tag ligen können.“ In Sorge, daß katholischerseits der zu befürchtende Disput befeuert und für eigene Zwecke ausgenutzt werden würde, trug Saubert dem Herzog ein modifiziertes Vorgehen an. S. Anm. 3.